

Konto-Gesellschaft verwickelten Firma Bernhard Sandbank & Co., von der Königl. Staatsanwaltschaft verhaftet worden, und zwar, weil der Concursverwalter der Diskonto-Gesellschaft grobe Wechselfälschungen von Seiten des Verhafteten aufgedeckt hat.

In Leipzig macht die Verurtheilung einer jungen Dame aus angesehenen und höchst achtbaren Familie großes Aufsehen. In allen Kreisen Leipzigs feierte man diese junge Dame wegen ihres musikalischen Talentes, seiner gesellschaftlicher Manieren und war sie namentlich auch mit Künstlerinnen von Fach sehr befreundet. Dies mochte auch die Veranlassung zu einem Brillantendiebstahl bei einer bekannten Sängerin gewesen sein, und wurde das leichtsinnige Fräulein, welches offenbar zu viel Klebstoff an den Fingern hatte, wegen Diebstahls in drei Fällen, darunter ein solcher von schwerer Natur unter Zubilligung mildernden Umstände zu 4 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. Originell war dabei, daß sie aus dem Erlös der verpfändeten Brillanten unter Anderem der Bestohlenen ein Blumenbouquet spendete.

Wilkau, 21. November. Ein Begräbniß, bei welchem sich so recht die Verehrung abspiegelte, welche der verstorbene Herr Kommerzienrath Gottlob Dietel in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung genoß, fand heute in einer Großartigkeit statt, wie es Wilkau noch nicht gesehen hat. Nachdem gestern Abend die mit dem 1/11 Uhr Zuge ankommene Leiche am Bahnhofe von Vertretern der Gemeinde, Kirche und Schule und der Feuerwehr mit brennenden Fackeln abgeholt und unter Glockengeläute in die Wohnung begleitet worden war, wurde ein Trauergefang am Hause abgefungen. Heute Nachmittag bewegte sich ein schier endlos scheinender Zug nach der Kirche, in welcher der Sarg niedergelegt wurde. Die zahlreichen Palmenzweige und Blumen gaben ihr einen selten schönen Schmuck. Die tiefdurchdrachte Gedächtnisrede des Herrn Pastor Watsch über „das Haupt und die Krone sind gefallen etc.“, in der er in kurzen und kräftigen Zügen ein treffendes Bild des Verstorbenen entwarf, die Ansprache des Herrn Amtshauptmann v. Bose, der die Verdienste desselben um die Amtshauptmannschaft hervorhob, die Abschiedsworte, welche Herr Rechtsanwalt Temper im Namen seiner Freunde an ihn richtete und die Worte des Herrn Pastor Jentsch in Sebnitz, des ersten Pfarrers von Wilkau, brachten einen mächtigen ergreifenden Eindruck auf die nach vielen Hunderten zählende Versammlung aus Nah und Fern hervor. Eine Motette und ein Schlußvers beendeten diesen Theil der Feier. Darauf brachte man die Leiche nach dem Gottesacker. Ueberall hörte man nur Trauer über den harten Verlust der Wilkau getroffen. Möge ihm die Erde leicht werden!

In einer eigenthümlichen Lage befindet sich gegenwärtig die Kirchengemeinde in Kreinitz bei Strehla an der Elbe. Ende 1868 kaufte dieselbe unter Hinzunahme eines Tausches einen Platz, auf dem nun im Laufe dieses Sommers das Pfarrgebäude errichtet worden ist. Die Kauf- und Tauschabschlüsse wurden aber nicht gerichtlich vollzogen: diese Unterlassung hat sich nun bitter gerächt, denn die Grundstücke jenes Eigentümers werden jetzt durch Zwangsversteigerung verkauft, darunter auch der Grund und Boden, auf dem das neue Pfarrhaus steht, weil eine gerichtliche Separation vorher nicht stattgefunden hat. Das Pfarrhaus steht demnach auf fremdem Boden und man ist allgemein gespannt, wie sich dies außergewöhnliche Verhältniß lösen wird.

Das „Dr. Journ.“ schreibt: In Bezug auf die portofreie Beförderung der an Soldaten im aktiven Dienste gerichteten Brieffendungen sind, wie uns von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, keine Aenderungen eingetreten. Die unlängst durch verschiedene Tagesblätter gegangene Mittheilung, daß die bisher übliche Bezeichnung „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ in Wegfall käme, an deren Stelle aber die Soldatenbriefe mit Briefmarken von gelber Farbe beklebt sein müßten, ist unzutreffend. Das Wahre an der Sache ist lediglich, daß es schon seit langer Zeit gestattet ist, die Vermerke „Soldatenbrief etc.“ durch Druck herzustellen, und daß zu diesem Behufe im Wege der Privatindustrie kleine Zettel in Briefmarkenform mit den erforderlichen Druckangaben angefertigt werden, welche um Billiges käuflich sind und auf die Soldatenbriefe geklebt, die handschriftlichen Angaben: „Soldatenbrief“ und „Eigene Angelegenheit des Empfängers“ ersetzen. Es ist aber selbstredend in Jedermanns Belieben gestellt, ob er diese Angaben nach wie vor mit der Feder niederschreiben oder sich solcher Klebezettel bedienen will.

15. Ziehung 5. Klasse 112. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 21. November 1887.

5000 Mark auf Nr. 16182. 3000 Mark auf Nr. 435
6604 11898 11991 14388 17856 20780 20835 21939 23319
24713 27167 29392 31501 31797 32400 36756 43632 43055
45323 46977 47490 51222 53578 54809 56568 56206 62443
64029 67006 71289 77565 80375 86828 93424 98154.
1000 Mark auf Nr. 813 7163 7996 9001 14584 15544
15645 16414 21110 24492 25131 25646 25022 29595 30533
32764 32414 33965 34393 35025 38430 39029 40405 46717
47881 49134 50620 52449 52945 53617 54581 60258 60370
63285 64985 67998 68366 69862 70738 71160 71417 72901
74580 79289 81775 88113 89181 89481 89228 90956 94836
95542 96966 96945 96501.

500 Mark auf Nr. 20 1482 6318 7172 8784 12474 14759
16947 17437 18037 20243 22274 23163 30078 32332 36484
38079 43742 46902 47064 48936 50782 50016 50622 52315
52649 53372 55893 55172 58232 66239 68716 72160 75494
79486 79513 82017 84796 89788 89600 90804 91370 91753
95847.

300 Mark auf Nr. 89 11 394 1686 1503 1215 2157
2493 5840 6971 6215 6107 7067 8864 9062 9248 10320
10066 12937 12838 23520 13860 15960 16408 16344 17573
17997 17001 18883 18359 20911 20081 21251 22863 22340
23207 23883 23665 25433 25864 26909 26859 26111 26708
29518 29608 30185 30990 31942 32562 34162 34135 35004
37378 39965 39930 39961 40881 40700 41419 41741 42880
42901 45498 48773 48519 52009 52439 52779 53041 53881
54293 55899 55630 55288 56182 56620 57187 58504 59025
61397 61624 65815 68404 69988 69276 69965 69721 70799
72700 73176 73883 74108 74022 74542 74249 75181 78882
78970 78201 79891 79122 79072 80849 80412 82656 82523
83673 84093 84818 84891 84904 85127 85880 86197 86449
87816 88077 90716 90206 93684 96421 97891 97396 98119
99875.

16. Ziehung gezogen am 22. November 1887.

15.000 Mark auf Nr. 404. 5000 Mark auf Nr. 19498
40910 89575 97080. 3000 Mark auf Nr. 8257 9865 12987
13901 14790 20804 26577 27809 28478 28751 29703 34047
39857 43449 44361 52321 57037 61082 62431 67014 68784
69792 71551 72966 73889 75150 78109 80413 80733 80098
82742 84644 87450 90109 90320 95380 95326 97268 98106.

1000 Mark auf Nr. 3395 4100 1888 14218 14678 18209
18656 19781 20512 22768 22019 23435 24049 31967 31823
31939 32443 38665 39007 41997 41517 43048 48062 50665
53274 53558 55526 55974 58793 58749 59192 63474 63674
65921 68377 71270 73670 76189 81630 83040 83077 84312
88852 89550 89453 90930 90213 93392 96940 96995 97845.

500 Mark auf Nr. 6893 10724 10103 14565 15673
16128 19888 23381 26844 27931 28776 28372 31400 31821
35834 36190 39840 37950 37683 3-247 40579 41701 41540
42275 43226 44268 46573 46895 47382 54083 57926 58666
60371 67089 68041 70348 77516 79844 80507 82079 82523
83537 85189 86345 87834 91780 93649 93389 94529 95183
97381 99553.

300 Mark auf Nr. 2210 2642 4942 4033 4122 5439
5324 5896 6321 6230 7459 7624 8048 8264 10721 10394
12854 12530 15854 15753 16035 18375 18315 18877 19437
16943 22759 22546 23311 24285 25869 26864 27903 28582
29343 30749 31608 31495 32645 33619 33540 34957 34500
35201 35501 36478 37239 27926 41574 41512 42786 42562
43108 43176 44850 44415 44378 46992 46896 48096 49559
50818 51993 51361 51220 52483 52648 55268 55295 56760
56215 57329 57891 57448 57283 58238 59389 60737 60398
62360 62484 63857 63353 64416 65762 66028 66055 66785
68639 69062 69189 69523 70855 70723 70447 70812 70959
72336 73992 74887 75915 75203 75570 76400 76729 77811
77994 77360 78997 79745 80729 80590 81563 81250 82154
82889 83735 85932 85795 85960 86589 87989 88864 88626
90492 90606 90950 91815 92636 96098 97870 98432 98462
99422 90469 99316.

Seemannsblut.

Aus Briefen und mündlichen Mittheilungen eines jungen Seemanns.
Von Balduin Mollhausen.
(12. Fortsetzung.)

„In meiner elenden Verwesheit neigte ich meinen Kopf über das schlafende Mädchen. Ich wollte ihren Odem fühlen und in meine Brust einziehen. Und so geschah's. Wer aber hätte's geglaubt? Wie Gift wirkte des unschuldigen süßen Kindes Hauch auf mich ein. Denn Alles um mich her begann sich in 'nem Strudel zu drehen und in meinen Ohren sang es, als wären die hinterlistigen Heuschrecken mit 'ner reg'lären Sprache ausgerüstet gewesen. Deutlich hörte ich, wie sie mir zuraunten: „Nimm sie in Deine Arme, presse Deinen Mund auf ihre rothen Lippen und stürze Dich mit ihr hinab in den unergründlichen Morast, denn das ist der einzige Weg, Dir 'nen Schatz zu gewinnen, der so hoch über Dir steht, wie die Sonne über'm Meer um die Mittagzeit: 'nen Schatz aber so süß und lieblich, daß er um 'nen schnellen Tod nicht zu theuer.“

„Die Braut eines Anderen, die Braut eines Anderen!“ krächzten die Frösche dann wieder heiser, als hätte sie Jemand an der Kehle gepackt gehabt, und gewürgt, und noch heute möchte ich auf ihre Sprache schwören. Damals hastete und verfluchte ich sie mit ihrer Weisheit und mich selber hinterher, weil lauter Teufelsgedanken in meinem Kopf durcheinander polterten. Sobald aber die Frösche schwiegen, meldeten sich wieder Enten, Reiher und sonstige Sumpfvögel, und die lachten und verhöhnten mich, weil ich zu feige sei, mir 'ne Sache anzueignen, an die ich ebenso viel Anrecht besäße, wie jeder Andere, bis die Frösche sie wieder überschrien.

„So gingen Stunden dahin, eine nach der anderen; große Schweißtropfen rieselten mir von der Stirn vor Bildheit. In den Armen suchte es mir, fliegende Sterne schossen mir durch's Gehirn, indem ich das stille, unschuldige Angesicht neben mir betrachtete. Wie'n Schleier lag die Dunkelheit auf ihm. Trotzdem las ich jede kleinste Linie in demselben so genau, wie die Striche des Kompass, wenn Du's Steuerrad hältst, bei 'nem falschen Griff 'ne Cule jängst und beim Abfallen vom Cours 'ne Monatssteuer auf dem Spiele steht.

„Der Tag kam endlich herauf, langsam, ganz langsam und schwerfällig, wie 'ne holländische Schuüte. Wenn ich aber hoffte, daß er mir Erleichterung bringen möchte, hatte ich falsch gerechnet. Im Gegenheil; als ich das liebe Angesicht so ruhig daliegen sah, so weiß, wie'n glänzender Schaumkamm, so rosenroth wie'n klarer Himmel 'ne halbe Stunde vor Sonnenaufgang, das Gelock ringsum wie 'ne Krone von echtem Gold, und die Brauen und die Wimpern an den geschlossenen Augen, wie mit 'nem feinen Pinsel gemalt, und als ich beobachtete, wie bei jedem Athemzug das Halsstück sich hob und nieder ging, die Rasenflügel sich ein wenig regten, da war's um meine Vernunft geschehen. Dieser

bückte ich mich über das schlafende Kind. Wenn's nur erwachen wollte und mich mit seinen großen Augen korrekt anschauen, dachte ich. Aber mit meiner Bewegung hielt ich nicht inne, als bis ich ihren rothen Mund mit meinen Lippen berührte. Leise, ganz leise küßte ich sie, Dick und doch fuhr ich zurück, als wär' mir'n glühender Wetterstrahl mitten durch den Kopf gefahren. Denn sie schlug die Augen auf und sah mich verwundert an, außerdem aber hörte ich das Geräusch, mit welchem ein Ruder 'nen Bootstrand traf und dann im Wasser plätscherte. Das war mein Heil, Dick, das gab mir die menschliche Besinnung zurück; denn 'nen Blick mit 'nem argen Vorwurf, wohl gar den Titel eines Schurken und Verräthers, wie ich's verdiente, hätte ich nicht ertragen. Nein, Dick, ich hätte in Scham und wilder Aufregung das arme Kind in meine Arme genommen und hinunter gemußt hätte's mit mir in den schwarzen Tod, um Bord an Bord mit mir zu liegen bis zum Auferstehungstage.

„Wie Jemand, der aus 'nem wüsten Traum erwacht und sich auf etwas besinnt, sah Juana zu mir auf. Sie ahnte nicht, daß sie durch 'n Wunder 'ner schrecklichen Gefahr entronnen; sie errieth's nicht, erfuhr's nie und kein anderer Mensch erfuhr's je. Aber heute, Dick, da ich 'mal drauf zu sprechen komme — und mein Garn ist noch lange nicht zu Ende — laß ich Dich 'nen korrekten Blick hineinbau in mein altes Loggbuch und keinen Andern mehr nachher. Du magst Dir 'ne Lehre draus nehmen, und dann, Dick, vergeß ich Dir's nicht mit dem kleinen Dienst oben im Top — entfinnst Dich wohl — und da ist mir's 'n comfortabler Gedanke von 'nem Freunde, wenn er weiß, daß aus dem Holz, aus welchem der alte Billy Nailly zusammen geschlagen worden, etwas Respektableres hätte gemacht werden können, wenn's Schicksal sich nicht davor vor mich in's Fahrwasser gelegt hätte.“

Billy Nailly stierte wieder in das mit bläulichen Lichtern durchwobene Wasser hinab, welches den Eindruck erzeugte, als sei es eifertig an dem sich auf derselben Stelle träge auf- und ab-schwingenden Schiff vorbeigeströmt. Als er sich mir wieder zukehrte, klopfte er mich mit dem holzähnlichen Zeigefinger auf die Brust.

„Dick,“ sprach er, seinem heiseren Organ nach besten Kräften einen sorglosen Klang verleihend, „gieb mir Deinen Tabaksbeutel jetzt. Verdammte, mir will zuweilen das Garn in der Kehle stecken bleiben, und da machen's etliche Büge wieder lose. Hu, Dick,“ knurrte er, indem er seinen kurzen Kalkstummel füllte und demnächst Feuer anscheinend aus seinen theerigen Bramtuchhosen heraustrub, „es packt nicht öfters 'ne Wuth, daß ich mir den Schädel am Gangspill einrennen möchte. Doch was würd's verschlagen? Hin ist hin. Mein Leben ist verbannt und verpfuscht, verrottet, wie 'n altes Kaffeemattenschiff, und schnappt's plötzlich 'mal ab, kräht kein Huhn oder Hahn darnach, höchstens Du, wenn Du's 'mal erfahren solltest, denn ich halte Dich für 'ne fixe, korrekte Hand.“

IV.

Die Pfeife brannte; Billy Nailly lehnte sich wieder auf die Regelung und als ob keine Unterbrechung stattgefunden hätte, spann er sein Garn weiter:

„Nun ja, ich hörte 'n Geräusch, welches Einer vom blauen Wasser auf den ersten Ton so korrekt ausmacht, wie 'ne Möve ihre flüggen Zungen, und das bewahrte mich vor dem elendesten Streich, der je in dem Kopf eines Bahnvigigen ausgeheckt wurde. Und da hatte ich noch die Geistesgegenwart, als ich in die erstaunten großen Augen sah, 'nen Finger auf meinen Mund zu legen und mit der anderen Hand den Cours zu weisen, aus welchem das Geräusch herübergedrungen war. Juana verstand mich, mochte den Ernst der Lage und die Gefahr auch wohl in meinem Angesicht lesen, und das sah wohl schwerlich aus, wie sonst. Hatte sie aber im Traum 'ne Ahnung von meinem wilden Thun gehabt, so ging's in Schrecken über das Warnungssignal. Denn sie nahm meine harte Faust zwischen ihre zarten, weichen Fingern und drückte sie mit 'ner Gewalt, daß ich ihre Angst vor 'ner Verfolgung darnach berechnete. Und was möchte sie nicht alles zu mir gesprochen haben, hätte der Finger nicht als 'ne Warnung meinen Mund geschlossen. Doch was sie vielleicht fragen wollte, erfuhr sie bald genug ohne mich. Denn 'ne Minute und 'ne halbe — länger nicht — hatten wir beide mit angehaltenem Athem gelauscht, da erschallte wieder das Plätschern und ich untersah, daß es bedeutend näher gerückt war.

„Ich betrachtete Juana und sah, daß sie erleichte. Mir selbst mag's nicht besser ergangen sein. Ich dachte nämlich, an meinen Kapitän und seinen Schatz, calculirte, daß es ihr Unglück, wenn man uns fand, und da meinte ich, daß mir's Herz still stehen müßte. Die Vielheit der Binsen machte, daß ich nicht weit um mich zu spähen vermochte, und lugte ich denn mehr nach oben und entdeckte in der That, daß in der Entfernung von etwa vier, fünf Faden die Spitzen einzelner etwas höher aufgeschossener Halme sich regten, und das war bei der eingetretenen Windstille verdächtig. Mehrere der dünnen Dinger neigten sich sogar, leises Reiben ward vernemlich und das konnte nur von 'nem Fahrzeug ausgehen, das vorsichtig zwischen den Binsen hindurch bugsiert wurde.

„Scharf lugte ich hinüber, und da erschien's mir, als ob's seinen Cours gerade auf unser Eiland zu gehalten hätte. Das machte mich wieder kalt, Dick, so kalt sag' ich Dir, wie die Eisberge da unten beim Horn herum. Nicht 'ne Probe mehr von Aufregung; Alles

forrest
— b
bebut
Schla
als 'n
Athem
sie, d
mord
wenig
sichere
linke
mit d
sofor
zu m
komm
zeug
Mäd
Luft a
freien
spähte
zur R
richtig,
es zu
welche
legten.
Bug
den W
als da
„A
Von d
ungeh
es lieg
süße
„V
schob
Faden
Bäre
Bugfir
Ruder
löffel
von u
Spuren
sich's f
Gewebe
zu viel
er nur
er n ä
Leipzig,
Co. in
Wettka
Industri
Medail
welche
Square
sich au
drieux.
teresse
die eng
den wü
einem
über de
Patient
eine ha
befindet
Hinunt
kommt,
die Kal
geföh
Munde
Magen
Trichter
Kost ein
wird da
Für
Den
2 gu
für Sch
Wo? f